

Die Gleichnisse Christi Nr. 34

Das verlorene Schaf

Sunday, May 1, 2004

Bruder Brian Kocourek, Pastor

Lukas 15:1 *Es pflegten sich ihm aber alle Zöllner* (das sind die Steuerbauern oder das, was wir Zöllner nennen) *und Sünder zu nahen, um Ihn zu hören.* (Beachten Sie, dass uns auf Anhieb gesagt wird, dass die Menschen, die in der Gesellschaft nicht als viel angesehen wurden, Jesus hörten. Sie kamen mit einem Zweck, und das ist, die Worte Jesu zu hören. Dann hören wir in Vers 2 von einer anderen Gruppe von Menschen, die in der Menge waren.)

2 *Und die Pharisäer* (das sind die Separatisten, diejenigen, die sich von anderen getrennt haben, um ein streng religiöses Leben zu führen. Dies sind die Legalisten, die das Gesetz studiert haben, um Wege zu finden, das Leben schwieriger zu machen. Das sind sie, die aufgrund ihrer eigenen Entscheidung, jedes Jota und jedes Tüpfelchen des Gesetzes zu leben, fühlten in sich selbst, dass sie viel besser waren als andere. Sie erinnern sich an das Gleichnis, das Jesus über den Pharisäer und den Zöllner erzählt, die in die Synagoge gingen, um zu beten. Wir haben in Gleichnissen Nummer 29 darüber gesprochen. Und wir untersuchten die Demut und wie wichtig sie im christlichen Leben ist. Wir haben dieses Gleichnis in Lukas 18 gefunden.

Lukas 18:9 *Er sagte aber auch zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis: 10 Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner da. 12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme! 13 Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig! 14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.*

Wir sehen also, wie die Pharisäer auftauchten und in dieser Menschenmenge waren, und es gab eine andere Gruppe, die wir *lasen, und die Schrift Lehrer* (Nun, die Schrift Lehrer waren eine professionelle Klasse von Menschen, wie der Stadtschreiber, oder Leute in wichtigen Positionen wegen ihrer Ausbildung zum Lesen und Schreiben, und vielleicht waren sie gut mit Mathe, und solche Sachen. Sie waren ein Professional; Menschen, wie die Pharisäer, vertrauten auf sich selbst und ihre eigenen Fähigkeiten, sie voranzubringen.

Nun, ich möchte, dass Sie sich aus unserem Studium dieser Art von Menschen in Gleichnis 29 daran erinnern, dass die Einstellung das ist, was hier wichtig ist. Und so sehen wir uns jetzt eine weitere Szene an, in der wir zwei völlig unterschiedliche Arten von Menschen haben, die sich zu einer Menschenmenge versammeln. Diejenigen, die auf sich selbst vertrauten. Das sind die Religiösen, (die Legalisten) und dann diejenigen, die gebildete Menschen waren. Dies sind Menschen, die auf ihre Bildung, ihre Fähigkeit zu lesen und zu schreiben vertrauen und ihre Fähigkeit, mehr zu wissen als der nächste Mann. Diese halten sich für eine bessere Klasse von Menschen als die anderen.

Und ich möchte, dass Sie das Motiv zwischen den beiden Klassen von Menschen bemerken, die sich hier versammelt hatten. Der Sünder kam, um die Worte Jesu zu hören, und die gebildeten und religiösen Separatisten kamen, um zu murren. **2** *Und die Pharisäer und die Schriftgelehrten murrten* (bevor wir nun untersuchen, was sie zu sagen hatten, während sie murmelten, möchte ich nur darauf hinweisen, dass die Absichten dieser beiden verschiedenen Gruppen von Menschen sehr

unterschiedlich waren. Die eine Gruppe, die Sünder und Zöllner, kam, um zu hören, was Jesus ihnen zu sagen hatte. Sie kamen, weil sie interessiert waren. Tatsächlich ist der Beweis, dass sie interessiert waren, dass sie gekommen sind, um zu hören. Aber diese anderen kamen auch, aber uns wird gesagt, dass sie nicht gekommen sind, um zu hören. Sie kamen, um zu murren. Und verbreitete Zwietracht in der Menschenmenge.) *sagen: Dieser Mann empfängt Sünder und isst mit ihnen.* Nun, ich denke, es ist hier interessant festzustellen, dass es zwei Klassen von Menschen gab, die hier erwähnt werden. Der Sünder ist eine Gruppe, und die religiösen und gebildeten Menschen werden in einer anderen Gruppe zusammengefasst. Ich glaube, das liegt daran, dass dies jene Menschen sind, die auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen und nicht auf Gott. Und beachte die Haltung des Sünders. Er kam, um Jesus zu hören, während die Gebildeten und Ordensleute kamen, um zu verspotten und zu murren. Jetzt bedeutet das Wort Murren, sich in einer Menschenmenge zu beschweren. Es ist also offensichtlich, dass ihr Motiv nicht darin bestand, zu kommen und zuzuhören, sondern zu kommen und zu versuchen, andere vom Hören abzubringen. Sie kamen mit einer Absicht, und das ist, gegen Jesus zu streben. Mit anderen Worten, sie kamen, um Zwietracht zu säen, und das ist der einzige Grund, warum sie dort waren.

***Lukas 15:3** Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis und sprach: **4** Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wildnis und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? **5** Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; **6** und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! **7** Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen!*

Nun ist es sehr offensichtlich, dass Jesus zu dem Sünder spricht, der ihm Hoffnung gibt, während Er Seine Worte die ganze Zeit auf die gebildeten und religiösen Snobs richtet, die auf den Sünder herabblicken.

Wir sehen also, dass dieses Gleichnis zwei Ziele hat. Die erste besteht darin, dem Sünder Hoffnung zu geben und ihn wissen zu lassen, dass er von großem Wert ist, obwohl er verloren ist. Und das zweite Ziel ist es, die verhärtete Haltung der Ordensleute und Gebildeten zu züchtigen, die nur auf sich selbst achten und nicht auf andere mit dem Respekt schauen, dass ein Mensch nach bloßen dummen Schafen Ausschau halten würde.

Er sagt ihnen im Wesentlichen, dass sie mehr Respekt und Liebe für eines ihrer Schafe haben als für diese armen Sünder, die ihren Weg verloren haben. Das ist die Haltung, die Christus in jeder von uns in dieser Endzeit begehrt. Wir können um die ganze Welt gehen und Menschen jeder Rasse und jedes ethnischen Hintergrunds treffen, und doch finden wir diese beiden Klassen von Menschen sogar hier in dieser Botschaft.

Diejenigen, die es sind, wissen alles und sind abhängig von ihrer Fähigkeit, die Botschaft selbst zu lesen. Und dann diejenigen, die kämpfen, um zu verstehen, wer sie sind, wofür sie hier sind. Das sind die Menschen, die zuhören und wissen wollen, und doch, weil sie von den Ordensleuten und Gebildeten unter uns so elend behandelt wurden, fühlen sie sich weniger als würdig und daher abgelehnt.

Bruder Branham sagte in seiner Predigt mit dem Titel **Das Zeichen (Token) 63-0901M 32-3** *Kommen Sie nicht einfach so weit, sagen Sie: "Ich glaube die Botschaft." Sie gehorchen der Botschaft. Komm in Christus. Du sagst: "Oh, ich glaube jedes Wort, das du gesagt hast, Bruder Branham." Das ist gut. Aber das ist nur, lesen zu können. Nehmen Sie die Botschaft; Nimm es in dein Herz, dass du das*

Zeichen haben musst, das Leben, das in Christus war, in dir sein musst. "Wenn ich das sehe, werde ich über dich hinweggehen."

Und wieder in der Predigt nannte er **DIE KIRCHE UND IHREN ZUSTAND 56-0805 19** *Wir können Es lesen; wir, die wir lesen können, können Es lesen; aber nur Gott kann den Kontext herausbringen. Der Text kann gelesen werden, denn Es ist Sein Wort; aber dann muss der Kontext von Gott gegeben werden.*

Sie sehen also, es geht nicht darum, ob Sie es selbst lesen können oder ob Sie die gesamte Botschaft zur Verfügung haben. Aber es ist die Bedingung deines Herzens für diese Botschaft. Und es macht mich traurig zu sehen, wie Männer, die behaupten, an diese Botschaft zu glauben, sich so gegen jeden verhärtet haben, der es nicht so glaubt, wie sie es sehen. Und ich spreche nicht davon, nur für das einzutreten, was Sie glauben, denn wir müssen für das Eintreten für das, was wir glauben. Aber wir sind nicht aufgerufen, auf andere herabzuschauen, die nicht verstehen. Und darum geht es meiner Meinung nach in diesem Gleichnis.

Jesus sagt den Verlorenen, dass es Hoffnung für sie gibt, und gleichzeitig sagt er den Ordensleuten, dass sie ihre Tiere besser behandeln als die verlorenen Kinder Gottes.

Mein Herz schmerzt mich, wenn ich Geschichten darüber höre, wie schlecht Menschen von anderen behandelt wurden, die behaupten, diese Botschaft zu glauben. Schauen Sie, es ist eine Sache für Sie, von den Konfessionen behandelt zu werden, weil Sie fest zu Ihrem Glauben stehen, aber in dieser Botschaft Stellung zu beziehen, unter den vielen, die die Botschaft anders glauben als Sie glauben, kommt der wahre Haken.

Ich war vor ein paar Wochen in Jeffersonville und habe einige Gläubige aus einer bestimmten Stadt getroffen. Einer der Brüder erwähnte, dass sie nach einer anderen Kirche suchten und sich ganz allein fühlten, weil die Kirche, die sie besuchten, sie züchtigen und ihnen das Gefühl gab, nicht einmal wiedergeboren zu sein, weil sie die Botschaft nicht so sahen, wie der Pastor sie lehrte.

Tatsächlich sagte einer der Brüder, dass sein kleines Mädchen sehr krank geworden sei und ins Krankenhaus müsse, und so fragte er seinen Chef, ob er sich eine Auszeit von der Arbeit nehmen könne, um ins Krankenhaus zu gehen, um seine Tochter zu sehen, und der Chef sagte ihm: "**Nein, das kannst du nicht**"!!! Und so sagte der Mann zu seinem Chef: "Sie ist **sehr krank, was** ist, wenn sie stirbt?" und der Chef sagte: "**Es ist mir egal, ob sie stirbt, tatsächlich ist es mir egal, ob Sie und Ihre ganze Familie sterben**"!!! Nun, man könnte sagen, dieser Boss war ein wirklich hartgesottener Charakter, wahrscheinlich ein Atheist oder eine Art Ungläubiger, und doch war dieser Chef von ihm der Diakon in seiner Kirche.

JESUS VON NAZARETH GEHT DURCH 58-0524 E-8 *Ich glaube, dass wir hingegangen sind und Menschen erzogen haben (was in Ordnung ist, nichts dagegen) und Kirchen, Konfessionen, Organisationen gebaut haben. Und da haben wir eine Grenze als eine bestimmte Bruderschaft gezogen, wie die Baptisten, Methodisten, Presbyterianer, Lutheraner, Pfingstler, alle wie das. Und zeichnete kleine Trennlinien, die uns trennten. Wenn wir das Vergessen hätten und einfach in der Kraft des Geistes Gottes gegangen wären, mit einer **brüderlichen Liebe zu allen Menschen**. "Das werden alle Menschen wissen, dass ihr Meine Jünger seid, wenn man Liebe füreinander hat " Nun, da ich glaube, dass dies Gottes Wort ist, möchte ich nur einen kleinen Text nehmen, wie ich gestern Abend erklärt habe. Bevor wir das tun, lassen Sie uns noch einmal eine Minute mit gesenktem Kopf mit dem Autor sprechen. Herr Gott, ich bin dir so dankbar für dieses große Privileg, Dein Wort lesen und sprechen zu können und unsere Herzen vor Dir für das Wirken des Heiligen Geistes zu demütigen.*

Nun gewähre uns, Herr, Dein Wort. Sprich etwas, das die Gläubigen zum Glauben ermutigen würde. Denn wir bitten es im Namen Jesu Christi. Amen.

Nun, mit diesen Gedanken im Sinn, wie hart und gefühllos wir gegenüber Gottes Kindern werden können, schauen wir uns dieses Gleichnis aus dem Matthäus Evangelium an. Denn hier sehen wir, dass diejenigen, denen Jesus auch dieses Gleichnis erzählte, seine eigenen Jünger waren, und sie hatten gerade darüber debattiert, wer der Größte unter ihnen sein sollte.

MATTHÄUS 18:1 ¶ *Zu jener Stunde traten die Jünger zu Jesus und sprachen: Wer ist wohl der Größte im Reich der Himmel?*

Nun, was ist das für eine Frage? Wenn diese Männer die Souveränität und den einsamen Gott wirklich verstanden hätten, hätten sie diese Frage nicht einmal gestellt. Aber das ist der Mensch, und ich glaube, das ist der Grund, warum es in der Heiligen Schrift aufgezeichnet wurde. So konnten wir sehen, wie fleischlich der Mensch werden kann. Genau wie die Menschen, die dort stehen und zusehen konnten, wie ein Wunder nach dem anderen in Moses Dienst stattfand, wie ein Mann mit einem Stock zum Meer sprechen konnte, und es würde sich trennen und die mächtigste Militärmacht der Erde zu dieser Zeit zerstören. Und dann, ein paar Tage später, waren sie bereit, denselben Mann zu steinigen.

2 Mose 17:1 *Und die ganze Gemeinde der Kinder Israels zog aus der Wüste Sin ihre Tagereisen, nach dem Befehl des HERRN, und sie lagerte sich in Rephidim; aber da hatte das Volk kein Wasser zu trinken. 2 Darum stritt das Volk mit Mose, und sie sprachen: Gebt uns Wasser, dass wir trinken! Mose sprach zu ihnen: Was streitet ihr mit mir? Warum versucht ihr den HERRN? 3 Als nun das Volk dort nach Wasser dürstete, da murrten sie gegen Mose und sprachen: Warum hast du uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns und unsere Kinder und unser Vieh vor Durst sterben zu lassen? 4 Da schrie Mose zum HERRN und sprach: Was soll ich mit diesem Volk tun? Es fehlt nicht viel, und sie werden mich noch steinigen! 5 Und der HERR sprach zu Mose: Tritt hin vor das Volk und nimm etliche Älteste von Israel mit dir und nimm den Stab in deine Hand, mit dem du den Nil geschlagen hast, und geh hin. 6 Siehe, ich will dort vor dir auf dem Felsen am Horeb stehen; und du sollst den Felsen schlagen, und es wird Wasser herauslaufen, damit das Volk zu trinken hat. Und Mose tat dies vor den Augen der Ältesten Israels. 7 Da gab man dem Ort den Namen Massa und Meriba, wegen der Herausforderung der Kinder Israels, und weil sie den HERRN versucht und gesagt hatten: Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?*

Wir sehen hier also, dass die Apostel selbst fleischlich waren und miteinander wetteiferten, um zu sehen, wer der Größte im Reich Gottes sein sollte. Und bevor Jesus ihnen dieses Gleichnis erzählt, spricht Er mit ihnen über Demut.

2 *Und Jesus rief ein kleines Kind zu sich und setzte es mitten unter sie* (nun, achte darauf, wie Jesus dieses kleine Kind nennt. Wahrscheinlich kein besonderes kleines Kind für die Apostel, aber dieses Kind war etwas Besonderes für seine Mutter und seinen Vater. Aber um eine Illustration zu machen, ruft er nach diesem kleinen Kind und sagt dann zu ihnen: "Ihr denkt alle, ihr seid etwas, aber lasst mich euch etwas sagen, wenn ihr nicht wie dieses kleine Kind werdet, werdet ihr nicht einmal einen Platz mit mir im Reich Meines Vaters haben. Achte auf Seine Worte, **3** *Und sprach: Wahrlich, ich sage euch,* (nun das Wort wahrhaftig bedeutet gewiss oder wirklich oder von einer Wahrheit, ich sage euch...) *Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen!*

Nun, das sind ziemlich starke Worte, die von Jesus an diese Männer kamen, die Haus und Länder und Völker und Familie aufgegeben hatten, um Ihm zu folgen. Und doch sagte Er diese Dinge nicht, nur um einen Punkt zu machen. Er sagte sie, weil Er sie meinte. Und Er ist derselbe gestern, heute und in

Ewigkeit. Und Himmel und Erde werden vergehen, aber kein Jota oder Tütchen Seines Wortes wird versagen.

Beachten Sie, dass Er sagte: *Außer ihr seid bekehrt* und dieses Wort bekehrt bedeutet: sich von seinem Verhalten abzubringen oder seine Meinung zu ändern. Mit anderen Worten, Er war nicht glücklich mit dem, was in ihren Reihen vor sich ging. Und Er ließ sie wissen, dass sie, wenn sie nicht aufhören würden, so zu denken, wie sie waren, und sich demütigen und wie dieses Kind werden würden, sie in keiner Weise in das Reich Gottes eintreten würden.

Nun, ich frage Sie, ist es nicht an der Zeit, dass die Menschen in dieser Botschaft beginnen, an diesen Ort zu kommen, an dem sie freundlich zueinander sein und einander mit Respekt behandeln können? Ist es wirklich notwendig, dass die Menschen in den Kirchen einen Zaun um ihre Amtsträger legen, um sie davor zu schützen, dass andere ihnen zu nahe kommen? Ist das der christliche Weg? Oder ist das der Weg des Menschen, Zäune zu errichten, um andere fernzuhalten?

Was ist mit dem passiert, was Bruder Branham uns gelehrt hat, den Kreis größer zu machen? Was ist aus der christlichen Liebe und der Nächstenliebe geworden? Was ist passiert, als du dem Fremden in Not deinen zweiten Mantel gegeben hast? Was ist mit dem passiert, um die Armen zu ernähren und den Vaterlosen zu helfen.

Ich sage nicht, dass wir ein Werkprogramm starten müssen, aber wir müssen uns demütigen und anfangen, Respekt und Wertschätzung für all die Dinge zu zeigen, die Gott uns gegeben hat.

In Vers 4 sagt Jesus: **4** *Wer nun sich selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.*

Der Weg nach oben ist unten, mein Bruder und meine Schwester! **GEBET. LINIE 53-1121 E-23** *Und dann schauten diese Leute zu diesem alten Fischer, und wissen Sie, was sie taten? Wenn er einen großen Dr. Grad gehabt hätte, an dem er hätte teilnehmen können, hätte er etwas gehabt, in dem er sich rühmen konnte, aber Gott nahm nichts und machte etwas daraus. Das ist die Art und Weise, wie Gott es tut: Er nimmt einfach das Nichts, um etwas zu machen.*

Und wenn du in deinen eigenen Augen nichts werden kannst, wirst du dann zu etwas in Gottes Sicht. Und denkt immer daran, Freunde, der Weg nach oben ist unten. "Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, aber derjenige, der sich selbst gedemütigt hat, wird erhöht werden." Also liebt Ihn einfach von ganzem Herzen und vergesst alles, was ihr jemals über alle anderen Dinge außer Jesus Christus wusstet. Geht einfach voran und liebt Ihn und arbeitet für Ihn; diene Ihm. Wenn Er möchte, dass du die Fußmatte bist, nun, du bist einfach die Fußmatte und das... Es ist das, was Er von dir will, du tust es. Gott segne Sie jetzt.

Nun, was ist wohl diesen Aposteln durch den Kopf gegangen, als Jesus dazu aufrief, dass dieses kleine Kind hervorkommen sollte? Und was ist mit diesen gebildeten und religiösen Separatisten? Aber als Er anfang zu sprechen, ließ Er sie wissen, dass sie eine falsche Einstellung hatten und dieses Kind die richtige Einstellung hatte.

ENGEL DES BUNDES 54-0301 E-18 *Erwarten Sie nicht, Gott durch Bildung oder Theologie zu kennen; Sie kennen Gott, indem Sie wiedergeboren werden, eine neue Geburt. Der Heilige Geist schrieb das Wort Gottes. Und Er verstrickte es so darin; Er sagte: "Ich habe es vor den Augen der Weisen und Umsichtigen versteckt und werde es Babys solche die lernen wollen, offenbaren." Also, wenn Sie etwas wissen wollen, werden Sie ein Baby. Seien Sie nicht zu schlau. Der Weg nach oben ist*

runter. "Wer sich selbst demütigt, wird erhöht werden. Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden." Und ich denke daran, die Schrift zu schreiben, wie der Heilige Geist diese Geheimnisse darin versteckte. Und alle Bibelschulen und Seminare werden es niemals herausziehen können. Gott weiß es allein und wird es offenbaren, wem Er will. Ist das richtig?

5 *Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.* Ist Ihnen klar, was Er hier sagt? Wir sollten von solcher Natur sein, dass es uns genauso viel bedeutet, mit den Kindern zu sprechen, wie es bedeutet, mit dem Erwachsenen zu sprechen. Wir sollten uns genauso bemühen, das Kind zu unterrichten, wie wir versuchen, den Erwachsenen zu unterrichten. Gott versteckt sich in der Einfachheit, und Er manifestiert Sich nicht in großen wohlwollenden Worten, sondern Gott hat die einfachen Dinge gewählt, um Ihn uns gegenüber auszudrücken.

1 Korinther 1:25 *Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. 26 Seht doch eure Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme; 27 sondern das Törichte der Welt hat Gott erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen; 28 und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, und das, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, 29 damit sich vor ihm kein Fleisch rühme.*

Nun, um auf unser Gleichnis zurückzukommen, lassen Sie uns in Vers 6 aufgreifen, *Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Anstoß* (das heißt, ihnen einen Stolperstein in den Weg zu legen, sie zur Sünde zu verleiten), **6** *Wer aber einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Anstoß [zur Sünde] gibt, für den wäre es besser, dass ein großer Mühlstein an seinen Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.*

Wie sollten wir uns dann in Bezug aufeinander und in der Ehrfurcht vor Gott verhalten?

7 *Wehe der Welt wegen der Anstöße [zur Sünde]! Denn es ist zwar notwendig, dass die Anstöße [zur Sünde] kommen, aber wehe jenem Menschen, durch den der Anstoß [zur Sünde] kommt! 8 Wenn aber deine Hand oder dein Fuß für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so hau sie ab und wirf sie von dir! Es ist besser für dich, dass du lahm oder verstümmelt in das Leben eingehst, als dass du zwei Hände oder zwei Füße hast und in das ewige Feuer geworfen wirst. 9 Und wenn dein Auge für dich ein Anstoß [zur Sünde] wird, so reiß es aus und wirf es von dir! Es ist besser für dich, dass du einäugig in das Leben eingehst, als dass du zwei Augen hast und in das höllische Feuer geworfen wirst. 10 Seht zu, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel schauen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.*

Und denken Sie daran, Jesus wurde vom Menschen verachtet und abgelehnt, ein Mann der Sorgen und vertraut mit Trauer. Und so warnt Er uns, niemals eines der geringsten Kinder des Vaters zu verachten.

Nun bedeutet das Wort Verachtung: Mit Geringschätzung oder Verachtung betrachten: **2.** Intensiv nicht mögen; zu verabscheuen: **3.** Sein Interesse oder seine Sorge für unwürdig halten: und so verachten Sie sich gegenseitig durch Ihr mangelndes Interesse aneinander. Und wir müssen vorsichtig sein, diese Haltung niemals anzunehmen. Denn unser ganzer Zweck des Seins ist es, aufeinander zu schauen mit dem Interesse, zu retten, zu heilen und zu helfen. Denn Jesus sagt uns ...

11 *Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.*

Er ist nicht gekommen, um diejenigen zu retten, die nicht gerettet werden müssen. Er kam nicht, um diejenigen zu finden, die nicht verloren waren. Aber Er kam nur zu dem Zweck, die Verlorenen zu retten und die Kranken zu heilen, den Blinden die Augen zu öffnen und die Gefangenen freizulassen.

Jesaja 45:5 *Ich bin der HERR und sonst ist keiner; denn außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dich gegürtet, ohne dass du mich kanntest, 6 damit vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang erkannt werde, dass gar keiner ist außer mir. Ich bin der HERR, und sonst ist keiner, 7 der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der HERR, vollbringe dies alles. 8 Träufelt, ihr Himmel, von oben herab, und ihr Wolken, regnet Gerechtigkeit! Die Erde tue sich auf, und es sprosse Heil hervor, und Gerechtigkeit wachse zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen. 9 Wehe dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht wohl der Ton zu seinem Töpfer: »Was machst du?« — oder dein Werk: »Er hat keine Hände«?*

Psalmen 146:5 *Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung ruht auf dem HERRN, seinem Gott! 6 Er hat Himmel und Erde gemacht, das Meer und alles, was darin ist; er bewahrt Treue auf ewig. 7 Er verschafft den Unterdrückten Recht und gibt den Hungrigen Brot. Der HERR löst die Gebundenen. 8 Der HERR macht die Blinden sehend; der HERR richtet die Elenden auf; der HERR liebt die Gerechten. 9 Der HERR behütet den Fremdling; er erhält Waisen und Witwen; aber die Gottlosen lässt er verkehrte Wege gehen. 10 Der HERR wird herrschen in Ewigkeit, dein Gott, o Zion, von Geschlecht zu Geschlecht! Hallelujah!*

Und jetzt, nach all dem Aufbau in Bezug auf Demut und den richtigen Respekt voreinander, spricht Jesus das Gleichnis zu ihnen... **12** *Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und es verirrt sich eines von ihnen, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrte? 13 Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch: Er freut sich darüber mehr als über die neunundneunzig, die nicht verirrt waren. 14 So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass eines dieser Kleinen verlorenght.*

Lasst uns einfach unsere Herzen und unseren Haupt in einem Wort des Gebets beugen.